

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 14 (1900)
Heft: 3

Artikel: Wappen und Siegel der Freiherren von Grünenberg in Kleinburgund
Autor: Plüss, August
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Archiv für Heraldik.

Archives Héraldiques Suisses.

1900

Jahrgang } XIV
Année }

No. 3.

Wappen und Siegel der Freiherren von Grüenberg in Kleinburgund.

Von August Plüss.

Mit zwei Tafeln, V u. VI.

Im Mittelalter blühten in der Schweiz und in Süddeutschland verschiedene edle Geschlechter, die den Namen Grüenberg oder eine ähnliche Namensform führten. Von diesen gehörten zwei dem Freiherrnstande an: die aargauischen Grüenberg, deren Stammburg bei Melchnau im heutigen Kanton Bern stand¹, und die Grüenberg im Bistum Speyer. Ritterbürtig waren die Grüenberg von Radolfzell, die sich auch von Bankholzen nannten, die Konstanzer Grüenberg, ein ursprünglich bürgerliches Geschlecht, und die württembergischen Grünburg, die ihren Sitz in der Gemeinde Unadingen, Bezirksamt Donaueschingen, hatten. Die bedeutendste Stellung nahmen die aargauischen oder kleinburgundischen Grüenberg ein, deren Wappen und Siegel hier einer kurzen Untersuchung unterzogen werden sollen².

Wenn wir von den Siegeln absehen, so findet sich die älteste Darstellung des grünenbergischen Wappenschildes auf den ins 13. Jahrhundert zurückreichenden Backsteinen von St. Urban. Derselbe nimmt auf dem Model mit den gräflichen und freiherrlichen Wappen die fünfte Stelle ein und weist einen umrandeten Sechsberg (3, 2, 1) in damasziertem Felde auf. Ein ganz anderes Wappenbild zeigt No. 467 der Zürcher Wappenrolle, einen quergeteilten Schild von grün mit gelbem Zehnberg (4, 3, 2, 1) und von weiss. Das Kleinot auf dem Helm bildet eine mit dem Schildbild versehene und mit einem Hahnenbusch besteckte Spitzmütze (Fig. 26).

Auffallend ist dabei nicht sowohl der Zehnberg, welcher sich auf den Siegeln oft findet, als vielmehr die Querteilung des Schildes von grün und weiss und die gelbe Tinktur der Berge, welche dem Wappen den Charakter

¹Ich verweise auf meine historisch-genealogische Abhandlung: Die Freiherren von Grüenberg in Kleinburgund, welche in den Jahrgängen 1900 und 1901 des „Archivs des hist. Vereins des Kantons Bern“ erscheinen wird.

²Besonderen Dank schulde ich den Herren Dr. P. Ganz, der mir wertvolle Mitteilungen über das Wappen machte, und Staatsarchivar Dr. Türlin in Bern, welcher die Gipsabgüsse der Siegel anfertigte.

eines redenden nimmt. Da dieses Wappen in der Wappenrolle selbst unbezeichnet ist, so ist es nicht unmöglich, dass dasselbe irrtümlich den kleinburgundischen Grünenberg zugeschrieben wird; dagegen lassen sich auch Gründe für die Richtigkeit der bisherigen Ansicht angeben. So teilt Konrad von Grünenbergs Wappenbuch einen gelben Dreieck in grün unsern Grünenberg zu¹ und in einem Wappenbuch der Bibliothek von Mülinen gehört zu einem grünen Sechseck in weiss als Kleinot derselbe, mit dem betreffenden Schildbild versehene, Spitzhut wie in der Zürcher Wappenrolle.

Das normale Schildbild der kleinburgundischen Grünenberg ist in weiss ein grüner Sechseck mit gelben Rändern (3, 2, 1). Dieses Wappen führt im Basler Lehenbuch der letzte Vertreter des Hauses, Ritter Wilhelm von Grünenberg, zum 13. August 1439 (Fig. 27). Das nämliche Wappenbild zeigen die



Fig. 26



Fig. 27

Wappenmalerei der Sempacherritter in der Kapelle zu Königsfelden, das Wappenbuch von Tschudi, der Donaueschinger Wappencodex, fol. 84a und der Wappencodex des Grafen von Virmundt, fol. 48². Der grüne Sechseck kommt auch ohne die gelbe Randung vor³. Eine Abweichung von der gewöhnlichen Form

¹ P. Ganz, Geschichte der herald. Kunst in der Schweiz im XII. und XIII. Jahrhundert, S. 44, Anm. 2.

² J. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch I, 480.

³ Donaueschinger Codex, fol. 104 und 155a, nach J. Kindler von Knobloch l. l.

weist ein aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammendes Zürcher Wappenbuch insofern auf, als hier die Anordnung der Berge 3:3 ist statt 3:2:1¹ (Fig. 28). Als Kleinot erscheint neben der Spitzmütze stets der Sechsberg über gekröntem Helm, besteckt mit einem weissen Federbusch oder einem natürlichen Pfauenfederbusch. Die Helmdecken sind entweder grün und weiss oder ganz weiss.

Einen gelben Sechsberg (3, 3) in schwarz führten die Konstanzer Grünenberg nach dem Rodel der adeligen Gesellschaft zur Katze in Konstanz 1546. Über dem Helm zeigt sich der Sechsberg, darauf ein Krönchen mit schwarzem Busch von Hahnenfedern (Fig. 29). Das Wappen Ritter Konrads aus diesem Geschlecht weist 1486 einen gekrönten Helm mit hohem Federbusch auf.



Fig. 28



Fig. 29

An Hand der abgebildeten Siegel lassen sich die Wandlungen des Schildbildes verfolgen. Das Feld ist stets ungeteilt, dagegen variiert die Zahl der Berge. Das älteste Siegel (No. 1) zeigt den Sechsberg, aber merkwürdigerweise gestürzt. An diesem Gebilde ist wohl nur die Unbehüllichkeit des Stempelschneiders schuld, der auf diese Weise das Schildbild bequemer anbringen konnte, denn schon den Siegeln kam der gestürzte Sechsberg so auffallend vor, dass sie aller Übung entgegen das Schildsiegel mit der Spitze nach oben an den

¹ Der Abbildung ist die Notiz beigelegt: „Frye von Grünenberg zuo Rinfelden, stifter des Barfüsser-Klosters zu Konstanz und zu Sant Urben.“ Dies beweist, wie frühe die vor 1454 ausgestorbenen kleinburgundischen Grünenberg mit andern, gleichnamigen Geschlechtern zusammengeworfen wurden, denn erstere waren wohl zu Rheinfelden ansässig (Ritter Wilhelm) und Stifter von St. Urban, nicht aber des Barfüsserklosters zu Konstanz. Den gleichen Fehler macht der Donaueschinger Codex, fol. 84a.

Urkunden befestigten, um den Sechsberg aufrecht zu stellen¹. Das Siegel wurde von den Brüdern Heinrichs II. und Markwart I. bis zum Jahre 1248 gemeinsam gebraucht. Von da an siegelten die beiden getrennt mit No. 2 und No. 3; beide Siegel weisen 14 Berge auf (5, 5, 3, 1). Damit verschwindet der Sechsberg bis ins 2. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts vollständig; wir treffen nun meist den Zehnberg (4, 3, 2, 1), daneben einen Fünfzehnberg (5, 4, 3, 2, 1; No. 22) und die bienenkorbformig aufeinander getürmten Berge (oder Pfauenfedern?) in No. 7. Vom 3. Dezennium des 14. Jahrhunderts an ist dann wieder der Sechsberg ausschliesslich im Gebrauch; einmal zeigt derselbe Umrandung (No. 10).

Die verschiedenen Schildbilder wurden von den einzelnen Gliedern des Hauses ganz willkürlich gewählt; eine Zuweisung dieser oder jener Form an eine bestimmte Linie ist nicht möglich. Auffallend oft findet sich bei den Grüenberg der sonst seltene Fall, dass der Sohn nach dem Tode seines gleichgenannten Vaters dessen Siegel benützt². Markwart II. z. B. besass gar kein eigenes Siegel, von 1259 bis 1295 siegelt er stets mit Markwarts I. Siegel (No. 3), ebenso Ulrich III., an dessen Urkunden immer das spitzovale Siegel Ulrichs II. hängt (No. 9)³. Walther IV. gebraucht 1345 ein eigenes Siegel (No. 10), zwei Jahre später dasjenige seines Vaters (No. 12), 1357 eine dritte Form (No. 11) und 1370 wieder dasjenige Walthers III. Auch Heinrich III. siegelt im Jahr 1293 mit seines kurz zuvor verstorbenen Vaters Siegel (No. 2).

Es folgt die Beschreibung der im Text und auf den Tafeln abgebildeten Siegel.

- | | | | |
|--------|--------------|---------------------------------------|--|
| No. 1. | 1243. | Herren von Grüenberg. | <p>† SIGILLVM DNOR DE GRVNENBERCH
 (Sigillum dominorum de Grüenberg.)
 Schild mit gestürztem Sechsberg.
 S. S. 50/45 mm. St.-A. Aargau.</p> |
| No. 2. | 1293. | Heinrich II. und Heinrich III. | <p>† S' HEINRICI · DE · GRVNENBERG · :
 Schild mit Vierzehnberg.
 S. S. 47/38 mm. St.-A. Luzern.</p> |
| No. 3. | 1250. | Markwart I. und Markwart II. | <p>† S'. MARHWARDI DE GRVNEN G · :
 Schild mit Vierzehnberg.
 S. S. 48/39 mm. St.-A. Luzern.</p> |

¹ So hängt das Siegel an einer Urk. 1234 im St.-A. Luzern. Da dasselbe bisher das einzige bekannte Exemplar war, so gab es neben dem Inhalt des Dokumentes dazu Veranlassung, die Urkunde für verdächtig zu halten, siehe Font. rer. Bernens. II, 143. Das gleiche Siegel hat sich nun aber in letzter Zeit auch an einer Urk. 1243 (St.-A. Aargau) und 1248 (St.-A. Uri) vorgefunden.

² Ein Beispiel bei F. Gull. Herald. und sphragist. Notizen über Dynastien und edle Geschlechter der Ostschweiz, II. Die Grafen von Montfort, von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans, S. 14.

³ Eine Abbildung desselben findet sich auch bei P. Ganz, Gesch. der herald. Kunst i. d. Schweiz, Taf. 7, Fig. 7.

- No. 28. **I333. Berchtold I.**
 BERC DI DE GRVN
 Schild mit Sechsberg.
 S. R. S. 27 mm. St.-A. Bern.
- No. 29. **I365. Berchtold I.**
 S · BERCHTOLDI · D · GRVNENB
 Schild mit ? berg.
 S. R. S. 32 mm. St.-A. Bern.
- No. 30. **I376. Johann der Grimme II.**
 † S' IOH · DE · GRVNNEB' · MILIT ·
 Schild mit Sechsberg.
 S. R. S. 31 mm. St.-A. Basel-Stadt.
- No. 31. **I395. Johann der Grimme III.**
 J o h e s · g r i m d e g r v e n e b'
 Im Vierpass Schild mit Sechsberg, darüber der Helm mit Kleinot.
 W. R. S. 30 mm. St.-A. Basel-Stadt.
- No. 32. **I329. Petermann I.**
 † S' PE RI · DE · GRVNENBERG
 Schild mit Sechsberg.
 S. R. S. 33 mm. St.-A. Basel-Stadt.
- No. 33. **I341. Petermann I.**
 † S · PET · VO · GRVNEB̄RG
 Schild mit Sechsberg.
 S. R. S. 31 mm. St.-A. Luzern.
- No. 34. **I362. Petermann I.**
 † S' PETRI · DE · GRVENENB'RG
 Schild mit Sechsberg.
 S. R. S. 31 mm. St.-A. Bern.
- No. 35. **I362. Hemmann.**
 † S' HEMANI · DE · GRVEENBERG (sic)
 Schild mit Sechsberg.
 S. R. S. 32 mm. St.-A. Bern.
- No. 36. **I387. Hemmann.**
 † S' IOHĀNIS · DE · GRVENE^EBERG · MILIT ·
 Schild mit Sechsberg in einer Rosette.
 S. R. S. 29 mm. St.-A. Bern.
- No. 37. **I407. Hemmann.**
 S · JOHA NE LITIS
 Schild mit Sechsberg, darauf Helm mit Kleinot.
 W. R. S. 29 mm. St.-A. Bern.
- No. 38. **I416. Hemmann.**
 † · S' H e n m a n · d e · g r v e n e b e r g · m i l e s.
 Im Dreipass Schild mit Sechsberg, neben dem Schild zwei Löwen, darüber ein Adler.
 S. R. S. 32 mm. St.-A. Bern.

- No. 39. 1382. **Heinzmann.**
S' · HENRICI · DE · GRVENEBERG · MILITIS ·
Schild mit Sechsberg.
S. R. S. 31 mm. St.-A. Luzern.
- No. 40. 1377. **Margaretha von Grünenberg**
geb. von Kien.
† S' MARGERETE · D · GRVENEBERG
Stehende weibliche Figur, in der Rechten einen Schild mit dem
grünenbergischen Sechsberg, in der Linken einen Schild mit dem
Wappen der Kien tragend.
R. S. 36 mm. St.-A. Luzern.
- No. 41. 1407. **Wilhelm.**
S' Wilhelmi · de · grveneb'.
Im Zweipass Schild mit Sechsberg, darauf der Helm mit Kleinot.
W. R. S. 28 mm. St.-A. Bern.



Fig. 34 N° 42

- No. 42. 1444. **Wilhelm ? (Fig. 34).**
S' W m
Das volle Wappen unter einem säulengetragenen gotischen
Baldachin.
W. R. S. 27 mm. Sammlung der Antiquar. Gesellsch. Zürich.
- No. 43. 1450. **Wilhelm.**
S'. wilhelm von grveneber · rittr ·
In länglichem Vierpass Helm mit Kleinot.
H. R. S. 31 mm. St.-A. Basel-Stadt.
- No. 44. 1451. **Hans Walther.**
† S. hans · walther † vo † grvnenberg
Schild mit Sechsberg und Bastardbalken.
S. R. S. 30 mm. St.-A. Bern.

Das Wappenbuch des Stadtschreibers Rennward Cysat von Luzern. 1581.

Von P. Ganz.

Mit zwei Tafeln, VII u. VIII.

„A° 1581 hat dr Stattschryber Cysat zu Dienst und Eeren, ouch In namen
M. G. H. ein Buch malen lassen, darin der Adel, so zu Sempach im Stryt er-